

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 51 (1976)
Heft: 10

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Bücher

(Besprechungen vorbehalten)

Robert B. Asprey

War in the Shadows

The Guerilla in History
Macdonald and Jane's, London, 1976; £ 15.—

Matthew Cooper + James Lucas

Panzer

The German Panzer in World War II
Macdonald and Jane's, London, 1976; £ 4.95

Dr. Albert Hofmeister

Input-Output Analyse und Multiplikationstheorie der Regionalforschung

Dargestellt an der militärischen Nachfrage
in der Stadt Thun
Schulthess Polygraphischer Verlag, Zürich, 1976
Fr. 63.—

Willy Brandt

Begegnungen und Einsichten

Die Jahre 1960—1975
Hoffmann und Campe-Verlag, Hamburg, 1976
DM 39,20

Ota Sik

Das kommunistische Machtsystem

Hoffmann und Campe-Verlag, Hamburg, 1976
DM 28,70

Hans-Joachim Friedrichs

Olympische Spiele 1976

Montreal-Innsbruck
Bertelsmann-Verlag, Gütersloh, 1976

Panorama der Welt

Bilder, Fakten und Prognosen
Bertelsmann Lexikon-Verlag, Gütersloh, 1976
DM 36.—

B. B. Schofield

Wagnis, Triumph und Tragödie: Der Untergang der Bismarck

Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1976; DM 24.—

A. J. Watts

Der Untergang der Scharnhorst

Höhepunkt und Ende des Kampfes
um die Russland-Konvois 1943
Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1976; DM 24.—

Egon Kleine + Volkmar Kühn

Tiger

Die Geschichte einer legendären Waffe 1942—45

Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1976; DM 48.—

Shaul Herron

Orangen im Schnee

Scherz-Verlag, Bern, 1976

*

Hans Rudolf Ehrbar

Schweizerische Militärpolitik im ersten Weltkrieg

Basler Dissertation
Verlag Stämpfli & Co., Bern, 1976

Vor uns liegt eine unlängst erschienene Basler Dissertation, die als eine der wertvollsten und erfreulichsten jüngeren Beiträge zur schweizerischen Militärgeschichte bezeichnet werden darf. Ihr Gegenstand sind die militärischen Beziehungen, die vor und während des Ersten Weltkriegs

zwischen Frankreich und der Schweiz bestanden haben, insbesondere die während des Krieges zwischen den beiden Ländern bzw. ihren Armeen schrittweise aufgenommenen Besprechungen im Blick auf eine militärische Zusammenarbeit im Fall einer Verletzung der schweizerischen Neutralität durch den Kriegsgegner Frankreichs. Ehrbar geht aus von der — ebenfalls aus jüngeren Publikationen bekannten — militärischen Anlehnung der schweizerischen Armeeführung wie auch der Mehrheit des Bundesrats an die Zentralmächte vor dem Ersten Weltkrieg; diese hat vor dem Krieg sowohl mit dem Deutschen Reich als auch mit Österreich-Ungarn zum Abschluss militärischer Eventualabkommen geführt, die ein Zusammenwirken der schweizerischen Armee mit den Heeren der Zentralmächte vorsah, sobald infolge eines Übergriffs Frankreichs die schweizerische Neutralität dahingefallen sein sollte. Ein ähnliches Abkommen bestand mit den Entente-Mächten nicht, da die schweizerische Armeeführung — nicht zu Unrecht — davon überzeugt war, dass dem Land von seiten der Zentralmächte keine Gefahr drohte. — Ehrbar zeigt sich aufgrund der minutiös ausgewerteten und klug gedeuteten schweizerischen und vor allem der französischen Akten, wie die Schweiz sich im Verlauf des Krieges immer mehr von der einseitigen Anlehnung an die Zentralmächte löste und schrittweise immer stärker verpflichtende Militärgespräche mit den Entente-Mächten führte, in denen schliesslich ein enges militärisches Zusammenarbeiten vereinbart wurde, das inhaltlich weit über die Vorkriegsabmachungen mit den beiden Zentralmächten hinausging. Ursache dieses Wandels waren inner- und aussenpolitische Entwicklungen, vor allem aber die immer bedrückender werdende Wirtschaftslage des Landes, die zu vermehrter Verständigung vor allem mit Frankreich zwang. Es war denn auch nicht nur die militärische Führung, sondern insbesondere der Vorsteher des Politischen Departements, Bundesrat Hoffmann, der als Wegbereiter dieser militärischen Zusammenarbeit wirkte. — Die Untersuchung Ehrbars ist ein willkommenes neuer Beitrag zur Geschichte der Schweiz im Ersten Weltkrieg. Neben einer Darstellung der allgemeinen militärpolitischen Vorgänge vermittelt sie aufschlussreiche Einblicke in die personellen Hintergründe der schweizerischen Neutralitätswahrung im Krieg. Vor allem aber ist die Untersuchung wertvoll als Beitrag zur Frage der Vorbereitung einer Kriegsalianz des neutralen Staates. Dieses Problem ist bekanntlich im Zweiten Weltkrieg — La Charité-sur-Loire! — zur schweren politischen Belastung für die Schweiz geworden. Die objektive und gründliche Klärung der Verhältnisse im Ersten Weltkrieg entsprach deshalb einem Bedürfnis. Kurz

*

Kriegsschauplatz Ostpreussen 1944/45

Dieckert + Grossmann

Der Kampf um Ostpreussen

Otto Lasch

So fiel Königsberg

Beide Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1976

Beide Bände enthalten historisch wohlfundierte, aber leicht lesbare Darstellungen der Endkämpfe um den deutschen Osten. Beide Bücher beruhen auf sorgfältigen Analysen der noch erhaltenen Dokumente sowie auf der Befragung von Mitkämpfern aller Grade und vermitteln ein ungeschminktes Bild der schreckerfüllten letzten Tage des Dritten Reichs. Die Darstellung der Endkämpfe um Ostpreussen geht über das eigentliche Kampfgeschehen hinaus und umschliesst auch ihre Vorgeschichte im Jahr 1944 und damit das Staufenberg-Attentat vom 20. Juli 1944 und dessen Auswirkungen auf die Geschehnisse. Das mit guten Skizzen ausgestattete Buch zeigt eindrücklich den Abwehrkampf der materiell und personell unterlegenen und ungenügend versorgten Verteidiger, deren stark zusammengewürfelte Verbände teilweise erstaunliche Abwehrerfolge erlangen haben. Die Schilderung endet mit der Räumung Ostpreussens und der Flucht der Bevölkerung. — Einen Einzelausschnitt aus den Endkämpfen um Ostpreussen behandelt die Darstellung des Falls von Königsberg, die in der Person des letzten Kommandanten der Stadt, General Otto Lasch, einen kompetenten Verfasser hat. Die auffallend sachliche Schilderung, die wiederum gut illustriert ist, vermittelt einen eindrucksvollen Einblick in die grauenhaften Schlusskämpfe um und in der Hauptstadt Ostpreussens. Kurz

*

Hedrick Smith

Die Russen

Scherz-Verlag, Bern, 1976

Smith zeichnet auf über 600 Seiten ein Bild sowjetischer Wirklichkeit, von dem vieles in den Umrissen bekannt war, das von bemerkenswertem Informationswert ist. Dank unzähligen legalen und illegalen Kontakten sowie Befragungen entstand ein Bild des in eine genaue Hackordnung gegliederten Polizeistaates, des russischen Gegenwartslebens in all seinen Sparten. Die verschiedenen Zustände, Verhaltensweisen in den unterschiedlichen Schichten, sind für unsere westliche Mentalität nur schwer begreifbar. Eine Bevölkerung von 250 Millionen lebt in einem von Polizeikräften, Spitzeltum und mit Korruption durchzogenen Staatensystem. Das erstaunliche an der UdSSR ist die genaue Einteilung in Klassen, von denen jede höhere ihre besonderen Vergünstigungen und Vorteile auf Kosten einer tiefer liegenden genusslich ausnützt. Diese Privilegien werden sorgfältig gehütet und wenn immer möglich ausgedehnt. — Smith versucht am Schluss seines Buches eine Antwort darauf zu geben, ob der intensivierte Handel und die Vermittlung von Technologie in Richtung UdSSR zu einer Milderung des Polizeistaates führen werde. Er kommt dabei zum Schluss, dass der im Westen vielerorts herrschende Optimismus kaum gerechtfertigt sei. Ein sowjetischer Bekannter von Smith hat dazu treffend festgehalten: «... dass die westliche Technologie das sowjetische System so modernisieren werde, dass „wir Stalinismus mit Computern“ geniessen können.» P. J.

*

Lew Kopelew

Aufbewahren für alle Zeit

Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg, 1976

Den Stempel «Aufbewahren für alle Zeit» erhielten alle Aktendeckel mit den Prozessakten wegen Staatsverbrechen in der Sowjetunion. Unter diesem Motto, das auch auf seinem Dossier steht, schildert der ehemalige Major der Sowjetarmee seine Erinnerungen an die Schlussphasen des Krieges in Ostpreussen und als politischer Häftling. Im Kampf um Ostpreussen erlebt er die Auswirkungen des blinden Hasses gegen alles Deutsche, der sich in sinnlosen Zerstörungen, Plünderungen und Vergewaltigungen äussert. Sein Einschreiten gegen diese Exzesse führt zu seiner Festnahme wegen «kleinbürgerlichem Humanismus und Mitleid mit dem Feind» und schliesslich zur

HERMES
hat die Langzeit-
Schreibmaschinen.

Kofferschreibmaschinen
von Hermes sind
besonders robust und dauerhaft.
Dafür bürgen Hermes und wir.
Mit Garantie und Service.



Weitere
Schreibmaschinen ab Fr. 226.—

Verkaufsstellen
in der ganzen Schweiz.
Generalvertretung:
HERMES AG
Büromaschinen + Datentechnik
Räffelstrasse 20, 8045 Zürich
Telefon 01 33 66 70

Verurteilung zu zehn Jahren Straflager. — Wie er schon das Kriegsgeschehen mit eindringlicher Erfassungsgabe und aussergewöhnlichem menschlichem Einfühlungsvermögen geschildert hat, stellt er nun das Leben in seiner Gefangenzeit dar. Sie ist für ihn der Weg zu innerer Läuterung. Als überzeugter Kommunist versucht er mit seinem Schicksal fertig zu werden, gerät aber wegen seines stark humanistischen Glaubens immer mehr in Konflikt mit der starren offiziellen Parteidoktrin. Auch nach seiner Rehabilitierung wird er mit diesem Widerspruch nicht fertig und bricht endgültig mit der Partei. Die Lebensdarstellung Kopelews, die glanzvolle Schilderungen von Menschen und Geschehnissen enthält, ist der beeindruckende Bericht eines Suchers nach Wahrheit und nach Menschlichkeit. Kurz

*

Klaus J. Gröper

Die Geschichte der Kosaken — Wilder Osten 1500—1700

C. Bertelsmann Verlag, München, 1976

Wer bis anhin glaubte, dass in vergangenen Jahrhunderten nur im Wilden Westen wahrhaftige Abenteuer auf einsamen Pfaden einen Kontinent zu ergründen suchten, der wird beim Lesen des vorliegenden Buches eines besseren belehrt, spielte sich doch während der Entdeckung des nordamerikanischen Kontinentes praktisch gleichzeitig ein ähnlicher Vorgang im von Europa ebenso weit entfernten Osten Russlands ab. Aber hier wurden einem völlig unbekanntem Land Schritt für Schritt Geheimnisse und Schätze entzogen. Die Entbehrungen der Wagemutigen waren nicht minder gross und die Auseinandersetzungen mit den einheimischen Stämmen nicht weniger grausam als jene mit den Ureinwohnern auf dem nordamerikanischen Kontinent. — Das vorliegende Buch beschäftigt sich mit der Rolle des Kosakentums im «Wilden Osten». Blutige Kämpfe mit den Tartaren im «Wilden Feld» zwischen Dnjepr und Don, mutige Entdeckungsfahrten hinter den Ural und die Unterwerfung der sibirischen «Indianer», freche Piratenfahrten an die türkische und persische Küste kennzeichnen diese Trapper- und Pionierphase in der Geschichte der freien Steppenbeute. Das Buch endet im 17. Jahrhundert, als die Kosakenheere nach einem Freiheitskampf von den Grossmächten, die das «Wilde Feld» unter sich aufteilten, eingemeindet wurden, als der Zar aus den wilden Hundertschaften seine Kavallerie rekrutierte. — Ein vorläufig letztes Kapitel in der wechselvollen Geschichte der Kosaken spielte sich während des Zweiten Weltkrieges ab, als die Kosakenregimenter mit blitzenden Säbeln gegen deutsche Panzer galoppierten. Einige wenige Kosaken und einige kaukasische Bergvölker liefen zu den Deutschen über. An der Konferenz von Jalta hatte Stalin erreicht, dass ihm alle Kosaken, die gegen ihn gekämpft hatten, auszuliefern seien. Diese Vereinbarung wurde von den Westmächten eingehalten. Tausende von Kosaken endeten vor kommunistischen Erschiessungskommandos. Das Schicksal der legendären «Steppenreiter» hatte sich endgültig erfüllt. P. J.

*

Johannes Steinhoff

Wohin treibt die NATO?

Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg, 1976

General Steinhoff, deutscher Fliegerheld des Zweiten Weltkriegs und während Jahren Inhaber höchster Kommandostellen in der NATO, legt in diesem aufsehenerregenden Buch seine Gedanken über die Probleme der Verteidigung Westeuropas dar. Zu dieser Darstellung, die sich bezeichnenderweise mehr mit dem Warschauer Pakt als mit dem Atlantischen Bündnis befasst, ist Steinhoff dank seiner Tätigkeit in höchsten NATO-Gremien und seiner intimen Vertrautheit mit den heutigen strategischen Verhältnissen in Europa in besonderer Weise berufen. Was er vorlegt, ist ein auf-rüttelndes und beunruhigendes Buch. Allzu lange hat sich der Westen des atomaren Patts und des Gleichgewichts des Schreckens allzu sicher gefühlt. Erst in den letzten Jahren ist man auch im Westen gewahr geworden, mit welcher Zielstrebigkeit der Osten in allen Bereichen, dem taktischen wie auch dem strategischen, auf der Erde, in der Luft und auf dem Wasser seine militärische Rüstung vorangetrieben hat. Das militärische Gleichgewicht zwischen Ost und West ist in den entscheidenden Gebieten einem deutlichen «Un-

gleichgewicht» gewichen, das sich drohend und lähmend vor dem unentschlossenen Westen aufbaut. — Mit grosser Sachkunde und gestützt auf eine eindruckliche Dokumentation legt Steinhoff den derzeitigen Rüstungsstand des Warschauer Paktes und seines westlichen Widerparts dar; dass diese Schilderung ihr deutliches Schwergewicht bei den Luftkampfmitteln hat, kommt ihr angesichts des heutigen technischen Entwicklungsstandes durchaus zugute. Der Verfasser analysiert fünf verschiedene Möglichkeiten eines militärischen Vorgehens des Ostens:

- ein schneller und begrenzter Vorstoss in Zentraleuropa,
- eine begrenzte Aggression an den Flanken der NATO,
- ein konventioneller Angriff gegen Westeuropa,
- ein begrenzter Atomkrieg gegen Europa,
- ein allgemeiner Nuklearkrieg gegen Europa und Amerika.

Von diesen fünf Möglichkeiten dürften nach Ansicht Steinhoffs die letzteren drei ausscheiden, während die beiden ersteren denkbare Varianten sind, auf die sich der Westen vorsehen muss. Dies bedingt nicht nur eine materielle, d. h. militärische Anstrengung, sondern auch eine grundlegende geistige Umstellung. Der Verfasser warnt davor, allzusehr auf die Abschreckungswirkung der Kernwaffen abzustellen und schlägt die Schaffung einer stärkeren, konventionell ausgerüsteten und dauernd einsatzbereiten Präsenztruppe vor, die jedem Überraschungsanschlag sofort und wirkungsvoll entgegenzutreten kann. Für die Ausgestaltung dieser Verbände macht Steinhoff eindruckliche Einzelvorschläge. Vor allem aber fordert er eine innere Wandlung des Westens, der sich von seinen gefährlichen Détente-Vorstellungen lösen und zur Einsicht gelangen muss, dass heute keine Zeit mehr zum Handeln verloren werden darf. Dass der Verfasser nicht nur schwarz malt, sondern auch die innern Schwächen des Ostens nicht übersieht, erhöht den Wert dieses auch für uns am Rand des Geschehens stehende Neutrale höchst lesenswerten Buchs. Kurz

*

Richard Hough

Dreadnought. A History of the Modern Battleship

270 Seiten, 180 Fotos, viele Schiffszeichnungen
Macmillan Publishing Company Inc., 1975
866 Third Avenue, New York, N. Y. 10022, USA

Als die HMS Dreadnought 1906 in den Dienst Ihrer Königlich Britischen Majestät trat, erregte sie durch ihr überwältigendes Ausmass, ihre enorme Geschwindigkeit, ihre 30-cm-Artillerie und durch ihre schwere Panzerung weltweites Aufsehen. Man sagte, das Schiff verkörpere den Imperialismus und sei Statussymbol ersten Ranges. Ihre Indienststellung stellte wohl das grösste maritime Ereignis in der Vorphase des Ersten Weltkrieges dar. Dies führte unweigerlich zu Kontroversen und löste ein Wettrennen zwischen Deutschland, den USA, Italien, Frankreich, Japan und England aus. Die Briten legten mit diesem Schiff den Grundstein zum modernen Schlachtschiff, über welches nun ein faszinierendes Buch vorliegt. — Das Werk ist reichhaltig und mit sehr wirkungsvollen Aufnahmen illustriert. Die Dreadnought, deren Name inskünftig symbolisch für alle Schiffe dieser Gattung verwendet werden sollte, fand 177 Nachfahren, von denen die letzten in den vierziger Jahren gebaut wurden. Allerdings wuchsen die Masse von der ersten Dreadnought (abgefeuerte Breitseite 2 t, Gewicht 18 000 t) bis zu den jüngsten Schlachtschiffen (Breitseite 2 t, Gewicht 69 000 t) in ungläubliche Dimensionen. — Das Buch dürfte die umfassendste Wiedergabe des Werdegangs, des Einsatzes und des Unterganges dieser stolzen Schiffe, angefangen bei der Dreadnought bis zum grössten Koloss dieser Art, der japanischen Yamato, sein. Im Zweiten Weltkrieg sollte der Daseinsberechtigung dieser während langer Zeit als Königinnen der See genannten Schiffe durch das neue Machtmittel auf dem Schlachtfeld, dem Flugzeug, ein jähes Ende bereitet werden. J. K.

*

Michael am Rhyn + Christian Reinhardt

Faustfeuerwaffen II (Selbstladepistolen)

Verlag Stocker-Schmid, Dietikon, 1976

Der neueste Band in der hervorragenden Buchreihe «Bewaffung und Ausrüstung der Schweizer Armee seit 1817» — er trägt die Reihennummer 6

— enthält eine wie gewohnt vollständige und sorgfältige Darstellung der von unserer Armee verwendeten oder mitbetreuten Selbstladepistolen. Das hervorragend ausgestaltete und reich illustrierte Buch zeigt für dieses besondere Waffenmodell die Reichhaltigkeit der in unserem Land geförderten Konstruktionen, an deren technische Entwicklung die Schweiz einen wesentlichen Beitrag geleistet hat. Neben den bekanntesten Typen der Parabellum-, Luger-, SIG/Petter- und W+F-Pistolen sind auch einige Neuentdeckungen und bisher nicht publizierte Waffen wie die Clausius-Pistole, die Völkerbundpistole, die Häussler & Roch-Pistole, die Müller-Pistole sowie die modernsten Prototypen unserer Armee dargestellt. Insgesamt werden 69 Modelle Selbstladepistolen sowie ihre Munition eingehend erläutert. Der Band wird allen Interessierten, insbesondere der wachsenden Zahl von Waffenliebhabern vorzügliche Dienste leisten. Kurz

*

Hans Otto Meissner

30. Januar 1933 — Hitlers Machtergreifung

Bechtle-Verlag, Esslingen, 1976

Am 30. Januar 1933 ernannte der greise Reichspräsident von Hindenburg Adolf Hitler zum Reichskanzler Deutschlands. Am 27. Februar 1933 ging in Berlin der Reichstag in Flammen auf, und drei Wochen später begann mit dem sogenannten Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933 die als «Drittes Reich» genannte nationalsozialistische Diktatur, welche Deutschland in die furchtbarsten Tiefen seiner Geschichte führen sollte. — Die dramatischen Geschehnisse, die zu der Machtergreifung Hitlers geführt haben, werden in dem Buch von einem Augenzeugen der Vorgänge geschildert: Bereits im Jahr 1957 ist aus der Feder von Staatssekretär Otto Meissner, der sowohl Hindenburg als auch Hitler als Chef ihrer Präsidialbüros diente, eine Darstellung der Hintergründe und Ereignisse des welthistorischen Jahresanfangs von 1933 erschienen, die seither als eine der wichtigsten Geschichtsquellen dieser weltbewegenden Epoche galt. Dieses Werk wird nun vom Sohn des ursprünglichen Verfassers in wesentlich erweiterter Form neu herausgegeben. Der Darstellung sind die hohen Vorzüge des Da-beigewesenseins eigen, womit wesentliche Einzelheiten und vor allem im persönlichen Bereich liegende Hintergründe zutage gefördert werden. Das persönliche Miterleben führt allerdings auch zu stark subjektiven Beurteilungen, insbesondere die Schilderung der handelnden Persönlichkeiten wird deutlich von den Sympathien und Antipathien des Verfassers geprägt. So wird etwa die verhängnisvolle Rolle von Vater und Sohn Hindenburg überdeckt von der persönlichen Achtung Meissners für die Gestalt des Generalfeldmarschalls. — Das auf den heutigen Stand der Forschung nachgeführte Buch gibt einen lebendigen und anschaulichen Überblick über die dramatischen und hinterher nur schwer verständlichen Vorgänge, die im Jahr 1933 zur schicksalhaften Machtübernahme des Nationalsozialismus geführt haben. Die Darstellung hat mehr als nur geschichtliche Bedeutung; sie ist eine Mahnung für die heutige Generation, die erschreckenden Fehler jener Zeit nicht ein zweites Mal zu begehen. Kurz

Für Abonnentenwerbungen

stellen wir gerne Probenummern und Bestellkarten zur Verfügung!

SCHWEIZER SOLDAT, 8712 Stäfa
Postfach 56